
Ergebnisse der bundesweiten Online-Umfrage „Präklinische Versorgung ausländischer Patienten“



Präklinische Forschung | Dr. phil. Carl Machado

Postfach 500705 | 70374 Stuttgart | Tel: 0711 / 21720912

Email: info@interkulturelle-notfallmedizin.de

Allgemeine Informationen zur bundesweiten Umfrage

Einführung, Zeitraum und Geographie:

- Ausländische Patienten gehören im Notarzt- und Rettungsdienst zum präklinischen Alltag. Kalkulatorisch werden in Deutschland p.a. 1,3 Mio. rettungsdienstliche Einsätze durchgeführt.
- Um zu verstehen, welche Lücken in der Aus- und Fortbildung klaffen und wie "brisant" diese Thematik tatsächlich ist wurde im Zeitraum vom 15.11.2013 bis 01.03.2014 eine bundesweite Online-Umfrage durchgeführt.

Teilnehmende:

- Ärzte und Rettungsdienstmitarbeiter aller Qualifikationsstufen

Teilnehmerzahl:

- Insgesamt: 107 Teilnehmende, davon 99 männlichen (93%) und 8 weiblichen (7%) Geschlechts

Hinweis:

- Ziel war die Erfassung eines Stimmungsbildes, nicht die Durchführung einer repräsentativen Umfrage.

Zusammenfassung der Ergebnisse (1/2):

Die Befragten sind

- überwiegend (66%) zwischen 25 und 44 Jahre alt,
- mit 66% sehr einsatzerfahren (>8 Jahre), 86% einsatzerfahren (>4 Jahre) und zur Hälfte (49%) hoch qualifiziert (LRA, NA und LNA),
- überwiegend deutsche Staatsangehörige (96%) mit keiner (65%) bzw. geringer (4%) beruflichen Auslandserfahrung,
- der englischen Sprache überwiegend fließend (36%) oder konversationssicher (48%) mächtig; Türkisch wird hingegen kaum (3%) beherrscht.

Die Befragten wurden

- zu einem Großteil (78%) nicht im Rahmen Ihrer Ausbildung oder Ihres Studiums für Einsätze mit ausländischen Patienten ausgebildet, lediglich 1/5 haben eine Fortbildung besucht.

Einsätze mit ausländischen Patienten werden

- von einem 1/4 der Befragten unproblematisch (4%) oder eher unproblematisch (21%),
- von fast der Hälfte jedoch problematisch (9%) oder eher problematisch (30%) empfunden.

Zusammenfassung der Ergebnisse (2/2):

Der Anteil von ausländischen Patienten im Rettungsdienstbereich wird

- wurde nur von 1/5 der Befragten überhaupt geschätzt,
- von 69% der Befragten zwischen 5% und max. 40%,
- von 31% der Befragten hingegen hoch (45%) bzw. sehr hoch (85%) eingeschätzt.

Die Befragten

- empfinden den Patienten selbst selten als störend (6%),
- die Angehörigen werden deutlich häufiger (77%) als störend empfunden,
- dass sich kulturellen und religiösen Einflüssen stets (65%) oder eher selten (32%) bewusst sind.

Eine gezielte Aus- und Fortbildung für den Einsatz mit ausländischen Patienten wird

- von 47% als unbedingt einsatzerleichternd,
- von 43% als vielleicht einsatzerleichternd angesehen.
- lediglich von 10% nicht einsatzerleichternd gesehen.

Fazit und Ansatzpunkte (1/2):

- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die **gegenwärtige Aus- und Fortbildung von (nicht-)ärztlichem Rettungsdienstpersonal** für die komplexen und herausfordernden Einsätze mit ausländischen Patienten **unzureichend** ist. Eine gezielte Aus- und Fortbildung wird jedoch von einer großen Mehrheit als (vermutlich) hilfreich erachtet.
 - ✓ A: Überarbeitung und Ergänzung der entsprechenden Curricula durch interkulturelle Sensibilisierungs- und Einsatztrainings in der notärztlichen und rettungsdienstlichen Aus- und Fortbildung
- Die **kulturellen und religiösen Einflussfaktoren** im Einsatz sind weitgehend erforscht und wurden in zahlreichen Einsatzbeschreibungen bestätigt. Diesen wird jedoch nach wie vor **kaum Beachtung geschenkt**, was zu **Missverständnissen und ggf. vermeidbaren Eskalationen** aufgrund einer Überforderung führt.
 - ✓ A: Schaffung eines Bewusstseins für interkulturelle Einflussfaktoren im Einsatzgeschehen, Beachtung und Transfer aktueller Forschungsergebnisse in die Praxis
 - ✓ A: Anerkennung als Hochrisiko-Tätigkeitsbereich mit Integration rettungsdienstlicher Deeskalations- und CRM-Trainings (Crew Resource Management)

Fazit und Ansatzpunkte (2/2):

- **Eskalationen und angespannte Situationen** treten insbesondere bei Notfalleinsätzen mit offensichtlicher **Lebensbedrohung** (bspw. Rea) bzw. **Alkoholkonsum** auf.
 - ✓ A: Einführung praxisnaher und integrativer Trainingsmaßnahmen unter Einbezug von ausländischen Mitbürgern in Gebieten mit einem hohen Ausländeranteil
- **Berufliche Auslandserfahrung** ist im Vergleich zu anderen Berufsgruppen **gering bzw. nicht vorhanden**.
 - ✓ A: Verankerung einer mehrwöchigen internationalen rettungsdienstlichen Hospitationspflicht („Retter-Erasmus“) im Rahmen der Ausbildung
- **Englischsprachkenntnisse sind vorhanden**, jedoch wird die von Migranten am häufigsten gesprochene Sprache **Türkisch kaum gesprochen**.
 - ✓ A: Gezielte Anwerbung von Menschen mit entsprechenden Sprachkenntnissen und Migrationshintergrund, Einsatz bi-geschlechtlicher Teams auf Rettungsmitteln

Antworten im Detail

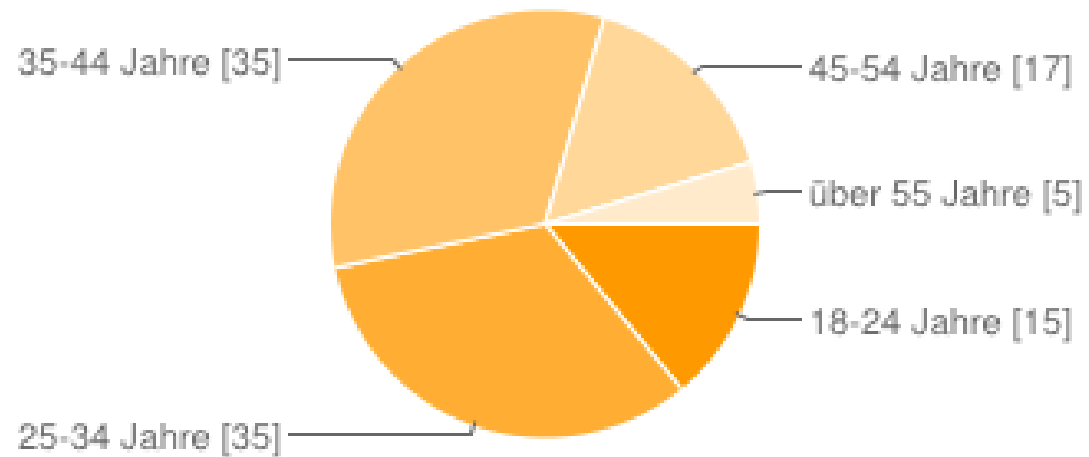
Fragenabschnitt:

Demographische Daten, Qualifikation und Berufserfahrung

Frage: Welches Geschlecht haben Sie? / Wie alt sind Sie?

93% der Befragten ist männlich und zwischen 25 und 44 Jahre alt.

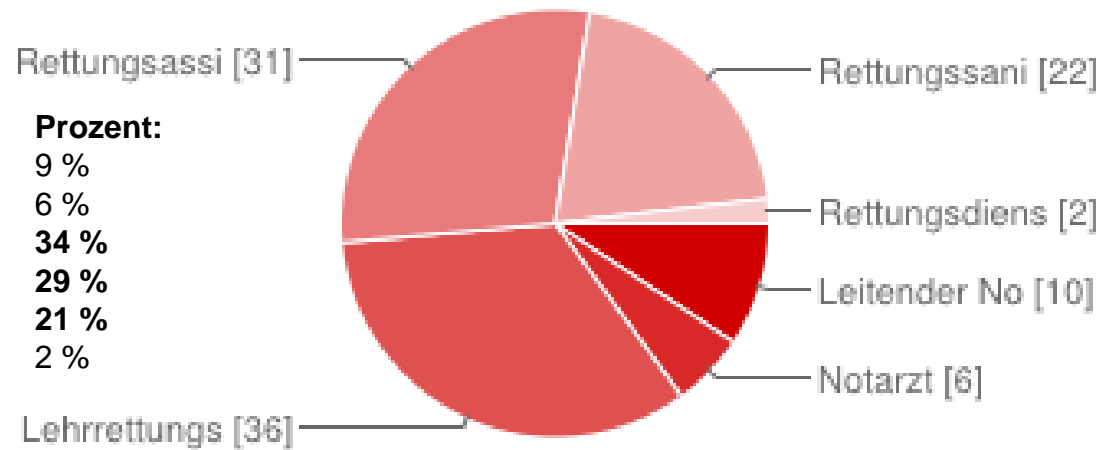
Altersgruppe:	n:	Prozent:
18-24 Jahre	15	14%
25-34 Jahre	35	33%
35-44 Jahre	35	33%
45-54 Jahre	17	16%
über 55 Jahre alt	5	5%



Frage: Welche ist Ihre höchste Qualifikation?

16% sind ärztliche Teilnehmer, 50% haben hierbei eine höhere rettungsdienstliche Qualifikationsstufe (LNA, NA oder LRA).

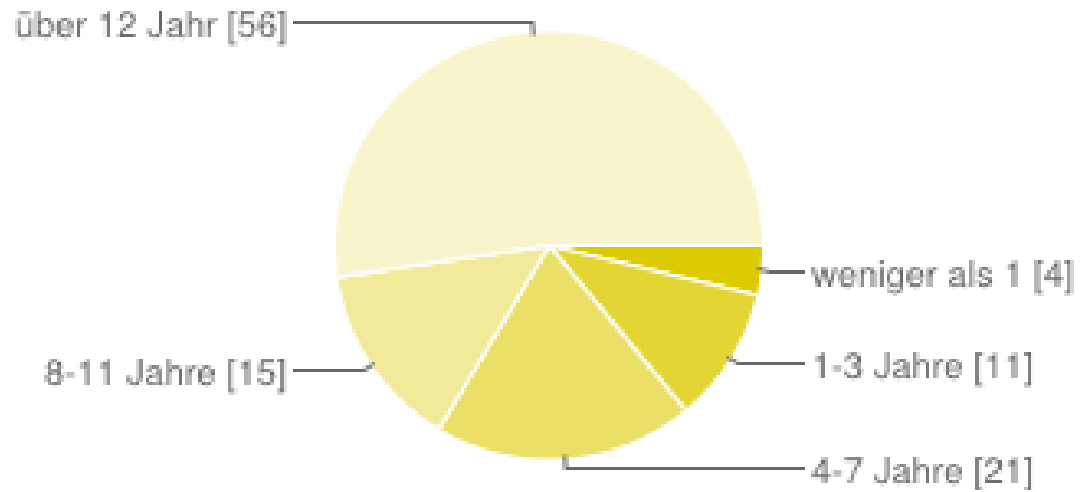
Qualifikation:	n:	Prozent:
Leitender Notarzt	10	9 %
Notarzt	6	6 %
Lehrrettungsassistent	36	34 %
Rettungsassistent	31	29 %
Rettungssanitäter / Rettungshelfer	22	21 %
Rettungsdiensthelfer / Sanitätshelfer	2	2 %



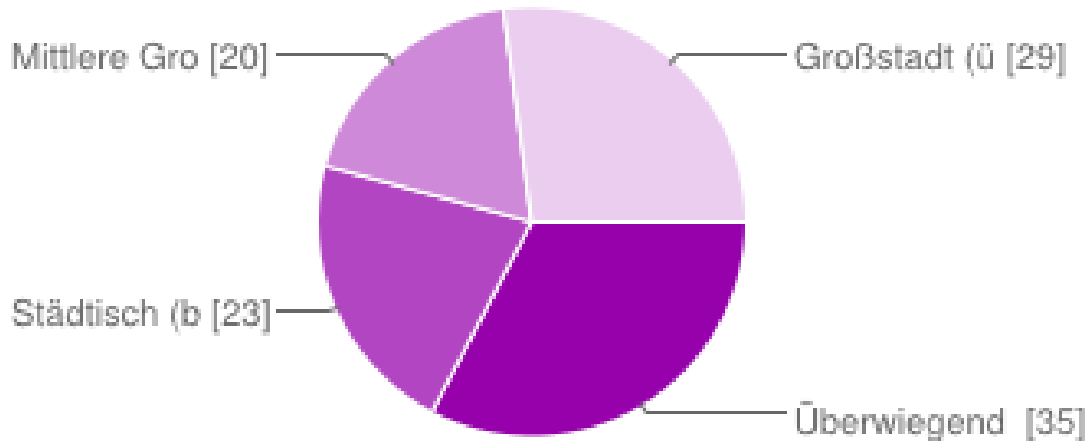
Frage: Wie hoch ist Ihre rettungsdienstliche / notärztliche Einsatz erfahrung?

Der Großteil der Befragten (86%) ist berufserfahren (>4 Jahre), über 66% sind langjährig berufserfahren.

Einsatz erfahrung:	n:	Prozent:
weniger als 12 Monate	4	4 %
1-3 Jahre	11	10 %
4-7 Jahre	21	20 %
8-11 Jahre	15	14 %
über 12 Jahre	56	52 %



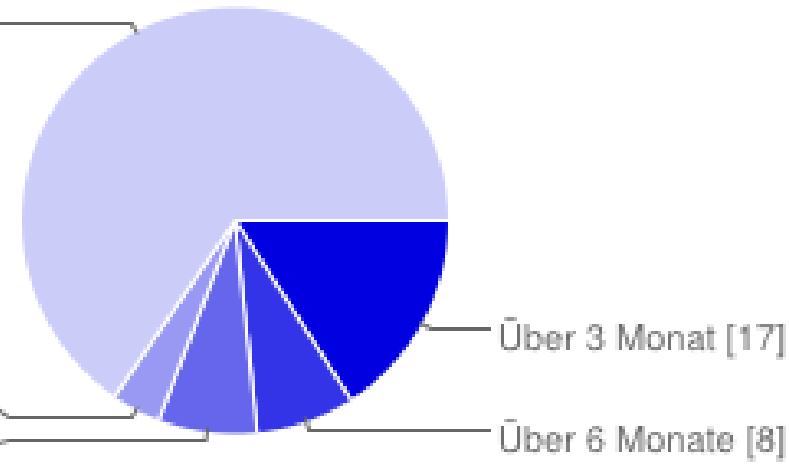
Frage: Wie lässt sich Ihr Rettungsdienstbereich am ehesten beschreiben? / Verfügen Sie über berufliche Auslandserfahrung?



67% der Befragten arbeitet in einem städtischen Rettungsdienstbereich.

Nein [70]

Über drei Jah [4]
Über ein Jahr [8]

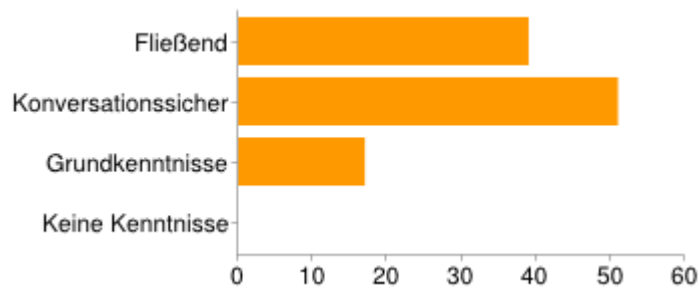


Über die Hälfte der Befragten verfügt über keinerlei berufliche Auslandserfahrung, lediglich 11% verfügen über ein Jahr.

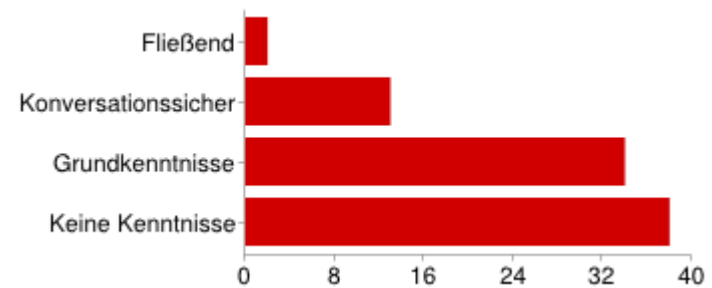
Frage: Welche Fremdsprachen beherrschen Sie?

Die meisten der Befragten geben an, konversationssicher (48%) oder gar fließend (36%) Englisch zu sprechen. Türkisch wird hingegen nur von 3% beherrscht.

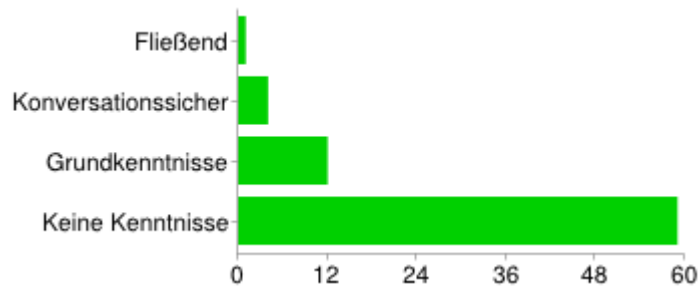
Englisch



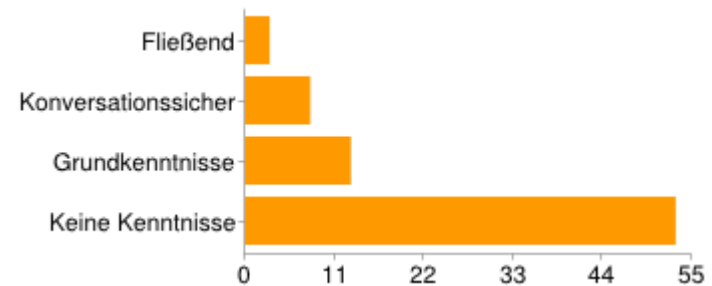
Französisch



Spanisch



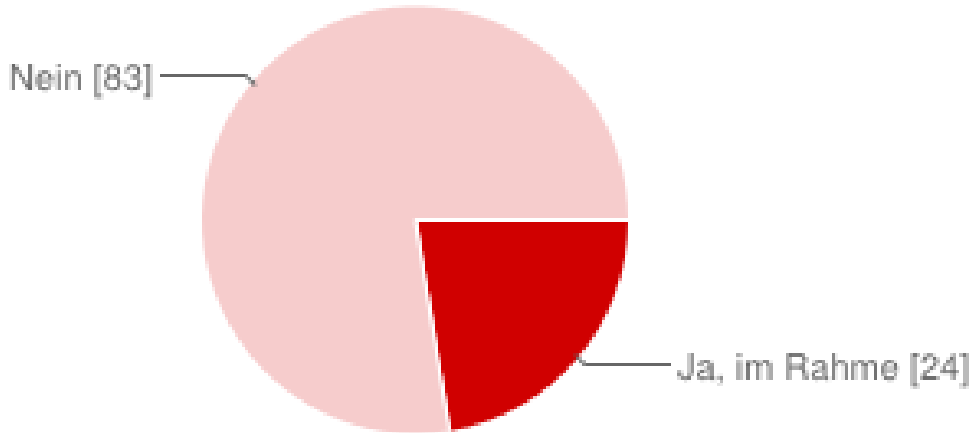
Weitere



Fragenabschnitt:

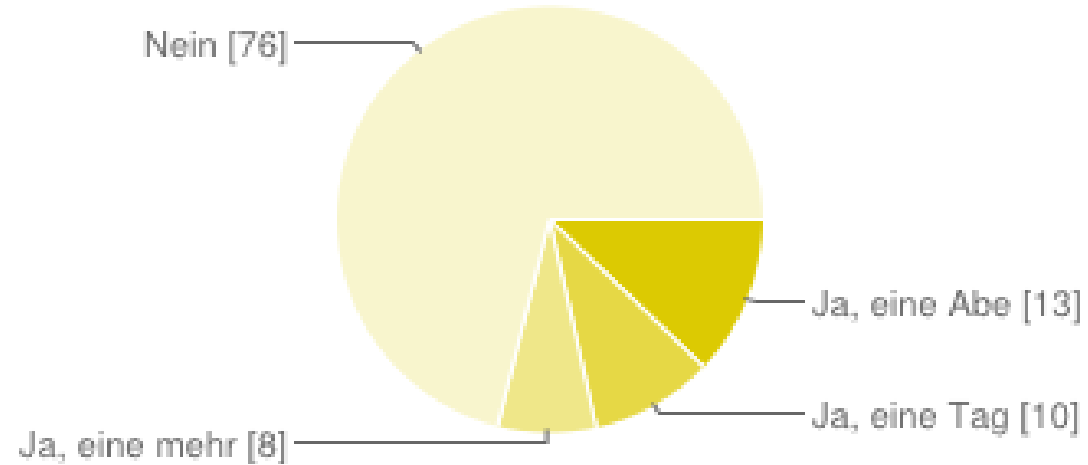
**Ihre Erfahrungen mit ausländischen
Patienten**

Frage: Wurden Sie für Einsätze mit ausländischen Patienten ausgebildet? / Haben Sie jemals eine Fortbildung zum Umgang mit ausländischen Patienten besucht?



78% der Befragten geben an, nicht für Einsätze mit ausländischen Patienten ausgebildet worden zu sein.

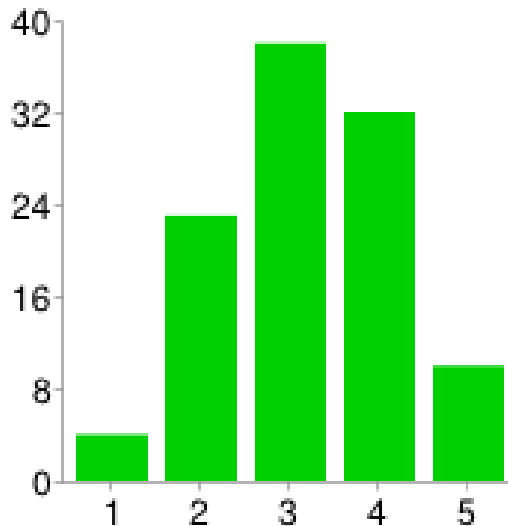
71% der Befragten gibt an, nie eine Fortbildung zum Umgang mit ausländischen Patienten besucht zu haben.



Frage:

Wie empfinden Sie Einsätze mit ausländischen Patienten

Ein Teil der Befragten (30%) empfindet Einsätze mit ausländischen Patienten eher problematisch, ein wenig mehr (36%) bleiben jedoch unentschlossen. 1/4 bewertet Einsätze eher oder komplett unproblematisch.



Wertung:	n:	Prozent:
Unproblematisch	4	4%
Eher unproblematisch	23	21%
Unentschlossen	38	36%
Eher problematisch	32	30%
Problematisch	10	9%

Frage:

Wie hoch schätzen Sie den Anteil von ausländischen Patienten in Ihrem Rettungsdienstbereich ein?

Nur 23 von 107 der Befragten (ca. 20%) haben eine Schätzung abgegeben.
Die abgegebenen Schätzwerte reichen von 5-85%. Der kalkulatorische Durchschnitt beträgt 32,17%.

Analyse:

Der verhältnismäßig geringe Anteil der Antworten lässt darauf schließen, dass einem Großteil der Befragten eine Schätzung des Ausländeranteils nicht möglich ist.

69% der Befragten gaben Schätzwerte zwischen 5% und max. 40% an.

31% der Befragten hingegen schätzen den Ausländeranteil als höher (45%) bzw. sehr hoch (85%) ein.

Offene Frage: Gibt es Verhaltensweisen, die Sie sich bei ausländischen Patienten nicht erklären können oder über die Sie sich wundern? Wenn ja, welche?

Aufgrund des Umfangs der Originalantworten stehen diese unbearbeitet in einem gesonderten PDF-Dokument zum Abruf.

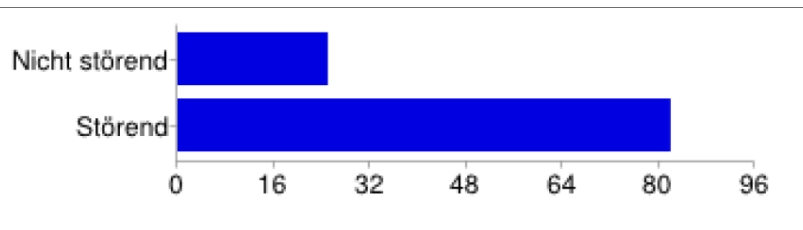
Analyse:

Die Antworten und die geschilderten Einsatzbeispiele bestätigen die Ergebnisse der in den Literaturhinweisen genannten Studien.

Frage:

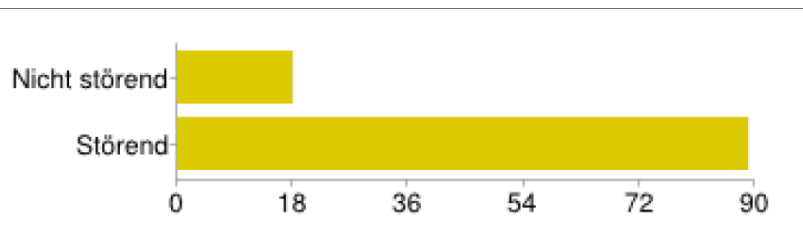
Welche Personengruppe empfinden Sie bei Einsätzen mit ausländischen Patienten typischerweise als störend?

Angehörige

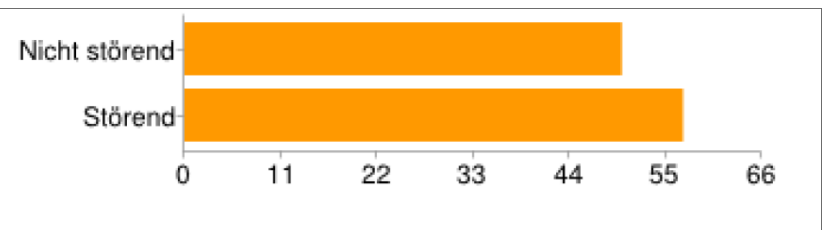


Angehörige werden von 77% der Befragten als störend empfunden.

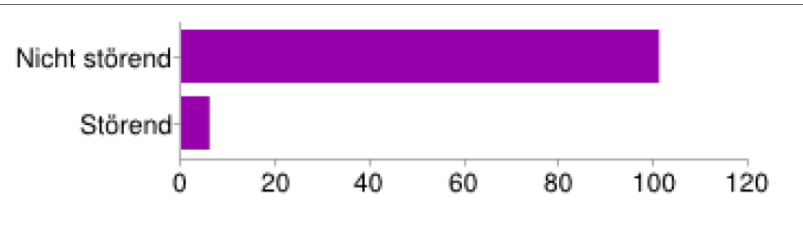
Schaulustige



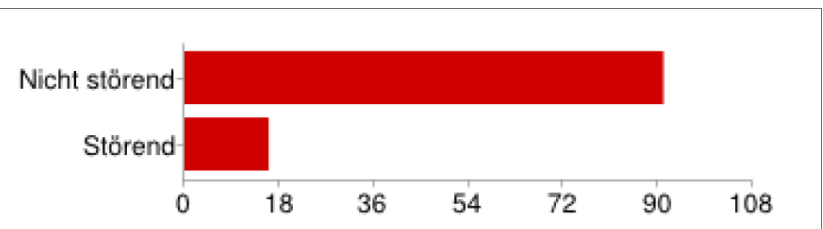
Nachbarn



Patient



BOS-Kollegen



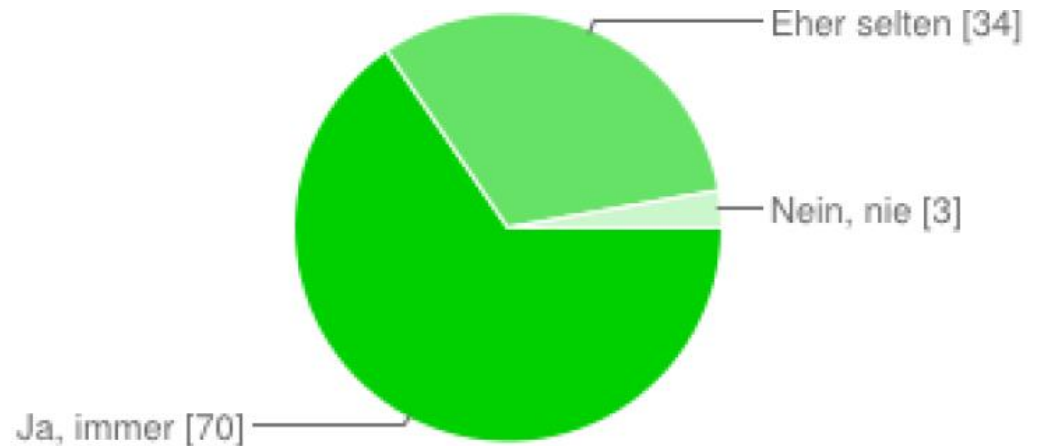
Fragenabschnitt:

Kulturelle und religiöse Faktoren im Einsatz

Frage: Sind Ihnen kulturelle und religiöse Faktoren im Einsatz bewusst?

65% der Befragten geben an, sich immer kulturellen und religiösen Einflussfaktoren im Einsatz bewusst zu sein. Lediglich 3% geben an, dies nie zu tun.

Wert:	n:	Prozent:
Ja, immer	70	65 %
Eher selten	34	32 %
Nein, nie	3	3 %



Offene Frage: Haben Sie Einsätze mit ausländischen Patienten erlebt, bei denen es zu Missverständnissen kam?

Aufgrund des Umfangs der Originalantworten stehen diese unverändert in einem gesonderten PDF-Dokument zur Verfügung.

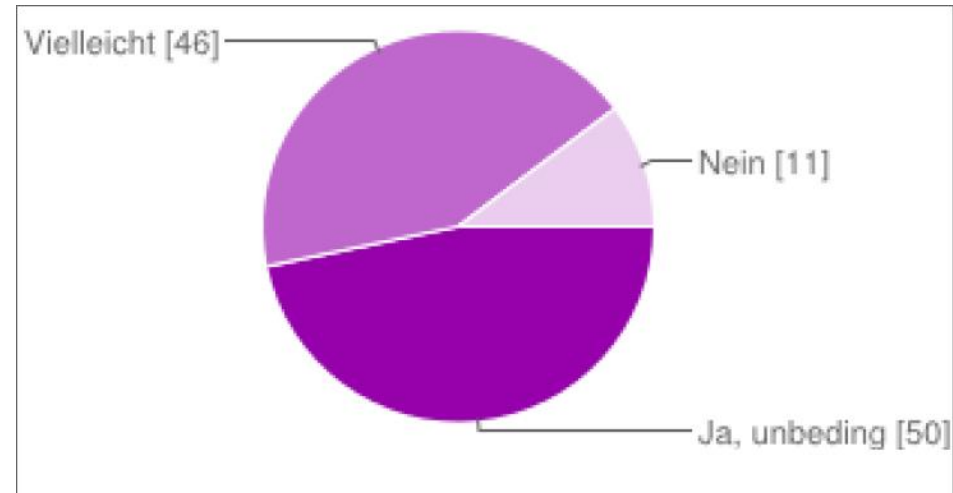
Offene Frage: Haben Sie Einsätze mit ausländischen Patienten erlebt, bei denen es zu Eskalationen kam?

Aufgrund des Umfangs der Originalantworten stehen diese unverändert in einem gesonderten PDF-Dokument zur Verfügung.

Frage: Glauben Sie, dass eine gezielte Aus- und Fortbildung die Bewältigung von Einsätzen mit ausländischen Patienten erleichtern könnte?

47% der Befragten glauben, dass eine gezielte Aus- und Fortbildung bei der Bewältigung von Einsätzen mit ausländischen Patienten hilfreich sein könnten, 43% geben an, dass dies vielleicht helfen könnten. Nur 10% bezweifeln den Einfluss gezielter Aus- und Fortbildung.

Wert:	n:	Prozent:
Ja, unbedingt	50	47 %
Vielleicht	46	43 %
Nein	11	10 %



Literaturhinweise



Studien:

- Machado, Carl (2013): Präklinische Versorgung ausländischer Patienten. Eine Betrachtung der notärztlichen Situation. Dissertation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Hamburg: Verlag Dr. Kovac
- Machado, Carl (2010): Interkulturelle Kommunikation in der präklinischen Notfallmedizin. Eine Erhebung bei der Berufsfeuerwehr Hamburg. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller

Gezeigte Bücher sind im Handel erhältlich:

Patienten aus fremden Kulturen im Notarzt- und Rettungsdienst

Springer (2013, 103 Seiten): 19,99€

Mein Dank gilt...

- den Teilnehmern dieser Umfrage,
- Herrn Prof. Dr. phil. Stefan Strohschneider (Friedrich-Schiller-Universität Jena),
- Frau Dr. med. Anna Krätz, (Springer Verlag),
- Herrn Lars Schmitz-Eggen, (rettungsdienst.de),
- schließlich den Rettungsdienstmitarbeitern und Notärzten, die jeden Tag unter teils widrigen Bedingungen Ihr Bestes geben!